43. Jahrgang
Juli - Sept.
2015
€ 1717

LEBENSMISSION

HAÏTI

JESUS FÜR HAITI

Lukas 4,18

Mit mir ist der Geist des Herrn, weil er mich berufen hat.

Liebe Freunde Haitis und der Lebensmission,

mit diesen Worten werden Sie immer wieder einmal von unserem ersten Vorsitzenden Heinz Östreicher begrüßt. Ich erlaube mir, Sie heute in gleicher Weise anzusprechen, denn Sie sind offensichtlich bewegt von der Not der Haitianer und ihrer Kinder, so dass Sie sich mit hineinnehmen lassen in die Arbeit der Lebensmission. Sie sind es, die uns mit Gebet unterstützen und unsere Hände füllen und damit die Versorgung der Kinder im Kinderdorf und in den Patenschaftsfamilien sicher bzw. ein wenig sicherer gestalten. Dafür sei Ihnen unsererseits gedankt und ich bin überzeugt, dass Sie dadurch auch von unserem Gott gesegnet werden.

Besonders möchte ich heute Ihren Blick auf den nachfolgenden Bericht von Martina Wittmer, unserer Mitarbeiterin in Gonaives, richten. Welche Liebe zu Haiti und seinen Menschen spricht aus ihren Worten, wie tief ist sie bewegt von der Not der Kinder! Das ist die Gesinnung, die Jesus, der Sohn Gottes, in unsere Herzen pflanzen möchte. *Er, der die Liebe ist, hat seine Liebe in die Herzen seiner Kinder ausgegossen (Röm 5,5)* und möchte, dass diese Liebe weitergegeben wird. Wie tief ist Gott von der Not der Menschen nicht nur in Haiti bewegt.

Er hat Gedanken des Friedens über uns und nicht des Leides (Jer. 29,11). Auch wenn das ein Widerspruch zu dem erscheint, was wir Tag für Tag erleben in unseren Familien und in unserer Umgebung, in Haiti und überall auf der Welt. Ja, es gibt viel Not und Leid in unserer gefallenen Welt, aber unser Herr möchte uns seinen Frieden schenken. Er ist bei uns, hilft uns tragen und will uns in unserem Leid segnen.
Im Lukas-Evangelium, Kap. 4, Verse 18-19 benennt Jesus seinen Auftrag folgendermaßen:

„Mit mir ist der Geist des Herrn, weil er mich berufen hat. Er hat mich beauftragt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen. Den Gefangenen soll ich die Freiheit verkündigen, den Blinden sagen, dass sie sehen werden und den Unterdrückten, dass sie bald von jeder Gewalt befreit sein sollen. Jetzt erlässt Gott alle Schuld.“
(Hoffnung für Alle)

Diesen Auftrag hat er an uns weitergegeben. Seine Kinder ruft er auf, in diese kaputte Welt zu gehen und sein Heil zu verkünden. Diesen Auftrag möchten wir als Lebensmission – so gut wir es können – mit Ihrer Hilfe ausführen. Danke für Ihre Begleitung auf diesem Weg,
Ihre Elke Arnold

Von Elke Arnold

Mal was Persönliches

Von Martina Wittmer

Was ich an Haiti liebe....

Den immerwährenden karibischen Sonnenschein und das Lachen der Haitianer.

Ihr fröhliches Gemüt, überall Musik und Tanz.

Die ausgeprägte Gastfreundschaft und die Selbstverständlichkeit, fast alles zu teilen.

Die kreative Transportkunst, sei es auf dem Kopf oder auf dem Moto.

Aus wenig macht ein Haitianer viel und das mit den einfachsten Werkzeugen.

Hier existieren noch viele Männerfreundschaften.

Murmelspiele, Domino, Klatschreime – meine Oma würde sich in ihre Kindheit zurückversetzt fühlen.

Bioeier und Freilandhaltung, das Obst ungespritzt ohne Konservierungsstoffe.

Der Fisch ist nicht viereckig, sondern hat Gräten und einen Kopf.

Was mich berührt....

Großeltern zu beobachten, wie sie alles geben, was in ihrer Macht steht, um ihre Enkel zu versorgen, nachdem sie ihr eigenes Kind beerdigen mussten.

Aidskranken Kindern in die Augen zu sehen ihnen erklären zu müssen, wieso ihr Körper immer wieder so krank ist.

Frauen, die selbst nicht wissen, was sie morgen essen sollen, aber dennoch ein Waisenkind aufnehmen, weil es ihr Herz bewegt.

Gastgeber, die dir das einzige Bett im Haus anbieten und selbst alle auf dem Boden schlafen. Zuvor schlachten sie noch ihr letztes Huhn für deich ohne darüber ein Wort zu verlieren.

Menschen, die tagelang mit schmerzhaften Knochenbrüchen aushalten müssen, bis das Geld für eine Operation zusammengebettelt ist.

Ich las „Simplify your life", als ich in Deutschland lebte. Hier in Haiti erlebt man, mit wie wenig man auskommt und wie viel man mit freiem Herzen abgeben kann.

Was mich wortwörtlich bewegt....

Diese Kinder im Kinderdorf haben eine Mutter, einen Vater verdient. Nicht irgendeine. Sie haben ihre eigene Mutter und ihren eigenen Vater verdient, die sich liebevoll um sie kümmern. Es ist nicht ihre Schuld, dass sie ausgesetzt wurden; dass der Vater an Krankheit oder die Mutter bei der Geburt gestorben ist; dass die Eltern vor ihren Augen ermordet wurden...

Das Leben ist ungerecht. Wir leben in einer gefallenen Welt voller Leid und Schmerz. Es trifft den Einen und den Anderen trifft es nicht – oder es trifft ihn eben anders.

Das Wenige, das ich geben kann, es wird niemals die Leere füllen, die diese Kinder so gut kennen. Aber jedes kleine Gewichtchen, das ich in die Waagschale ihres Lebens legen kann, wird vielleicht irgendwann mit vielen anderen kleinen Gesten der Liebe anderer Menschen diese schwere Waagschale heben, die das Leben ihnen auferlegt hat.

Hätten nicht viele wundervolle Personen in meine eigene Waagschale Zuneigung, Annahme, kreative Geschenke, Aufmerksamkeit, Ermutigung, tatkräftige Unterstützung, Hilfe in Not, finanzielle Versorgung, die Gewissheit, mich im Fallen aufzufangen, Raum, in dem ich mich entfalten kann, und so vieles mehr.... gelegt. Hätte ich nicht einen Gott erlebt, der meinen Schmerz des Mangels mit seiner Liebe heilt, würde ich heute nicht dort stehen, wo ich stehe. Und genau aus diesem Grund möchte ich für andere auch ein kleiner wundervoller Teil in ihrem Leben sein. Vielleicht bin ich ein ungezählter Tropfen in einem leeren Glas. Vielleicht darf ich manchmal auch der letzte Tropfen sein, der das Glas zum Überlaufen bringt, der den Schmerz dieser Kinder zum Frieden führt, der Leere mit Liebe füllt, der von Gefangenschaft zur Freiheit durchdringen lässt....

Namen

Von Barbara Knochel

*„Ich heiße Mackson, Familienname unwichtig und viel zu gewöhnlich!“** Eine ungewöhnliche Art, sich einem Fremden vorzustellen? Nicht für einen Haitianer.

Für die Vergabe von Vornamen gibt es in Haiti keinerlei Regeln oder Vorschriften, die allzu Ungewöhnliches verbieten. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, und so nennt man seine Kinder vielleicht Newitscheen („Schneewittchen“), Napoleon , Wanajimay oder Himmler, vielleicht auch Ysemanaika oder Lickanes oder Thatchaibera. Doch als Nachnamen folgt bei überdurchschnittlich vielen dann ein simples Pierre oder Joseph, Antoine oder Alexandre, Georges oder Louis.

„Viel zu gewöhnlich“, sagt der Gesprächspartner eingangs. Vor allem aber auch eine Erinnerung an das traurigste Kapitel der haitianischen Geschichte: All diese Familien namens Pierre und Louis etc. sind Nachkommen jener Sklaven, denen – aus Afrika verschleppt und in Haiti zum Arbeiten und Sterben verdammt – alles genommen wurde , einschließlich ihres afrikanischen Familiennamens. Stattdessen wurde ihnen der (Vor-)Name ihres Herren zugeteilt. Wurden sie verkauft, änderte sich entsprechend ihr Nachname. Und nach dem Ende der Sklaverei blieb der Name des letzten Besitzers an ihnen hängen.

Angeblich gehen 99 Prozent der haitianischen Nachnamen in irgendeiner Form auf einen Vornamen aus Kolonialzeiten zurück, und nur in im oberen Bürgertum finden sich Nachnamen, die eher auf Handelsbeziehungen des 19. Jahrhunderts zurückgehen: Brandt, Braun, Madsen u.ä.**

Weil es auch für uns Mitarbeiter gerade im Bereich des Patenschaftsprojektes immer wieder verwirrend ist, dass der scheinbare Vorname in Wahrheit der Nachname ist und das Ungewöhnliche wiederum der Vorname, haben wir zum Teil uns der haitianischen Gewohnheit angepasst und schreiben den Nachnamen des Kindes oft in Großbuchstaben, denn wenn sich zu dem Vornamen-Nachnamen doch einmal ein auch für uns erkennbarer Vorname gesellt und man dann wissen muss, ob das Kind Michel FREDERIC oder Frederic MICHEL heißt, ist diese Art der Schreibung ganz hilfreich. Und wenn man dann noch weiß, dass bei der Unterschrift der Haitianer üblicherweise zuerst den Nachnamen schreibt, dann kann fast nichts mehr schiefgehen...

* aus: Frédéric Maeder: Hochzeit haitianisch... Goudougoudou ex-ante / Books on Demand

**: aus: Archives Nationales d‘Haiti

Neueröffnung 5. Kinderhaus

Von Barbara Knochel, Ende Juli 2015

Nun sind es nur noch wenige Wochen, bis neues Leben das 5. Kinderhaus erfüllt. Herzlichen Dank allen Spendern, die seit dem letzten Heft für die Renovierung und Ausstattung des Hauses mitgeholfen haben. Danke auch allen Interessenten an einer Patenschaft für eines der neu aufzunehmenden Kinder. Die drei Kinder, von denen uns schon nähere Informationen vorliegen, die zweijährigen Zwillinge Carl Henry (er wird voraussichtlich in eines der Jungen-Häuser ziehen) und Carline sowie die bald sechsjährige Tamara sind somit schon mit Paten versorgt. Doch sollen auch die Abklärungen hinsichtlich weiterer aufzunehmender Mädchen bald abgeschlossen sein, so dass wir weitere Paten für die Kinder und natürlich auch für ihre Kindermutter und eine weitere Tante suchen.

Wir freuen uns, dass wir wenigstens einigen dieser Kleinen Haitis eine neue Heimat geben können, von denen viele eine ähnlich traurige Geschichte wie Tamara haben:

Als Baby von etwa vier Monaten wurde Tamara in der Nähe von Grand Morne zwischen allerlei Abfall in einem Wasserkanal gefunden. Ein weichherziger Mann, Badana Fonrose, nahm sie zu sich und fragte in der Umgebung nach der Mutter. Tatsächlich fand man sie, aber sie sagte aus, dass sie lieber ins Gefängnis gehe als Tamara zu sich zu nehmen. Sie wisse nicht, wie sie das Kind großziehen solle, habe selbst keine Bleibe. Die Frau kam vor Gericht und wurde tatsächlich wegen Kindesmisshandlung verurteilt, das Mädchen wurde Herrn Badani in Pflege gegeben. Dieser hat selbst fünf Kinder, von denen nur zwei zur Schule gehen. Die beiden Jüngsten haben wie Tamara noch nicht einmal eine Geburtsurkunde. Tamara müsste etwa im November 2009 geboren worden sein und eigentlich schon in die Grundschule gehen. Doch hat sie bis jetzt die verpflichtend vorgeschalteten Kindergartenklassen, in denen man in Haiti bereits lesen und schreiben lernt, nicht besuchen können. Herr Badani hoffte, dass seine Schwester Solange, die in Gonaives lebt, vielleicht eine Möglichkeit finden könnte, Tamara zur Schule zu schicken, und brachte das Kind deshalb zu ihr in die Stadt.

Solange Fonrose und ihr Mann Walner Louis haben aber schon fünf eigene Kinder zwischen 16 und 29 Jahren und drei Enkelkinder von 2, 6 und 9 Jahren zu versorgen. Mit acht Personen leben sie in zwei engen Zimmern direkt an der Straße. Sie haben keine Möglichkeit, Tamara angemessen zu versorgen und wurden deshalb im Kinderdorf vorstellig um zu fragen, ob wir das Mädchen nicht aufnehmen könnten...

Oben: Tamara

Unten: Carl Henry und Carline

Neytha – vom Patenkind zur Diplom-Psychologin

Ein Interview von Beate Gemünden / Juli 2015

Neytha Michaud, 36 Jahre alt, die Frau unseren Gonaiaver Direktors, erhält in Paris ihr internationales Diplom zur Psychologin. Kurz vor ihrer Rückreise in die Karibik zu ihrem Ehemann Walner kam sie noch für ein paar Tage nach Deutschland. Viele Jahre lang war sie während ihrer Schulzeit in Gonaives von einem deutschen Paten im Rahmen des Patenchaftsprojektes der Lebensmission treu unterstützt worden, der ihr auf diese Weise den Weg zu ihrer späteren Ausbildung ebnete.

LM: Neytha, du kommst aus einer völlig anderen Kultur als wir. Haiti ist eines der ärmsten Länder der westlichen Hemisphäre. Trotzdem hast du es geschafft, eine akademische Ausbildung mit internationalem Diplom zu absolvieren. Kannst du uns etwas über deine Kindheit erzählen? Wie und wo bist du aufgewachsen?

Neytha: *Es war eine kleine Einzimmerwohnung im letzten Eck eines Hinterhofes in Gonaives. In diesem Raum lebte ich bis zu meinem fünften Lebensjahr zusammen mit meiner Mutter und meinen beiden Geschwistern. Daran kann ich mich noch genau erinnern. Meine Mutter hatte das Zimmer gemietet. Es gab kein Wasser, keine Toilette, keinen Strom. Aber mehr konnten wir uns nicht leisten. Mein Vater hatte unsere Familie verlassen und lebte mit einer anderen Frau zusammen.*

Doch dann bekam meine Mutter Marie Dasema eine Anstellung als Köchin und Waschfrau im Kinderdorf der „Mission de Vie" und ich eine Patenschaft. Ein Pfarrer aus Deutschland zahlte jeden Monat Geld für mich, damit ich zur Schule gehen konnte, denn in Haiti muss man für die Schule Gebühren bezahlen. Je besser die Schule, desto teurer ist sie. Meine Mutter hatte nie eine Schule besuchen können. Aber für ihre Kinder hat sie alles gegeben, damit wir einen guten Unterricht erhielten. Sie hat das Geld, das sie verdiente, und das Geld, das sie für meine Patenschaft bekam, sehr gut verwaltet und ganz genau eingeteilt. Es sollte reichen, damit alle ihre drei Kinder eine gute Schulausbildung bekämen.

LM: Habt ihr immer genug zu essen gehabt?

Neytha: *Mit ihrem regelmäßigen Einkommen hat meine Mutter immer dafür gesorgt, dass wir wenigstens einmal am Tag eine Mahlzeit bekamen – viele Kinder in Haiti können oft tagelang überhaupt nichts essen. Fleisch und Fisch gab es aber selten. Doch wir hatten wenigstens etwas, auch wenn es nur eine einfache Mahlzeit war. Jeden Abend, wenn meine Mutter von der Arbeit nach Haus kam, kochte sie noch für uns. Darauf konnten wir uns verlassen und haben uns schon immer darauf gefreut. Doch morgens und tagsüber hatten wir auch Hunger. Wir hatten nie eine Brotdose mit in der Schule dabei.*

LM: Richtigen Hunger kennen wir in Deutschland eigentlich gar nicht. Wie fühlt sich das an, wirklich echten Hunger zu haben?

Neytha: *Unter dem Herzen im Bauchraum hast du einen stechenden Schmerz. Dann bekommst du noch Kopfschmerzen. Es ist ein in Haiti alltäglicher Zustand. Natürlich ist es schwer, dich unter solchen Umständen im Unterricht zu konzentrieren. Aber für mehr Essen ist einfach kein Geld da.*

LM: Aber du hattest doch eine Patenschaft und deine Mutter eine Anstellung?

Neytha: *Trotzdem muss man das Geld sehr genau einteilen, wenn man etwas erreichen möchte. Die Lebenshaltungskosten sind in Haiti hoch.*

Wir bauten ein größeres Haus, da es in dem einen Zimmer mit vier Personen unerträglich wurde, als wir älter wurden. Aber auch das neue Haus war sehr einfach – auch dort gab es weder Strom noch Wasser. Doch wir hatten etwas mehr Platz. Insgesamt gab es sechs Zimmer. Allerdings lebten wir nie alleine darin. Da meine Mutter schon immer ein sehr sozialer Mensch war, hatte sie noch zwei obdachlose Familien mit aufgenommen...

LM: Fühltest du dich deinem Paten emotional verbunden?

Neytha: *Oh ja! Er hat mir immer Briefe geschrieben, Fotos von sich und kleine Geschenke geschickt. Das hat mich immer sehr gefreut. Durch die Fotos konnte ich ihn mir besser vorstellen und ich hatte sein Bild immer vor meinen Augen. Dadurch wuchs auch die emotionale Verbundenheit. Die eigentliche Bedeutung dieser Patenschaft allerdings wurde mir erst während der Abiturzeit bewusst: Was wäre ich ohne seine Hilfe geworden? Jetzt standen mir Bildungswege offen, von denen die meisten Jugendlichen in Haiti nur träumen konnten. Ich bin ihm heute noch sehr, sehr dankbar dafür.*

LM: Was war als Kind dein Traumberuf?

Neytha: *Als meine Mutter einmal sehr krank war und sehr starke Schmerzen hatte, litt ich sehr darunter, dass ich ihr nicht helfen konnte. Zu diesem Zeitpunkt stand für mich fest: Ich will Ärztin werden! Um mich schon einmal auf das Medizinstudium vorzubereiten, wünschte ich mir von meinem Paten ein Anatomiebuch..... Ich wollte einmal leidenden Menschen helfen können. Letztendlich führten mich dann die Wege aus diesem inneren Drang heraus zur Psychologie. Denn auch unter seelischem Schmerz können Menschen sehr leiden und hier möchte ich ihnen nun helfend zur Seite stehen. Insbesondere liegen mir traumatisierte Kinder am Herzen.*

LM: Was hat dich als Kind positiv geprägt, was hat dich stark werden lassen?

Neytha: Es hat mich immer sehr motiviert, wenn meine Mutter mir für gute Noten eine Belohnung versprochen hat. Sie sagte immer: „Wenn du hier eine gute Note erhältst, dann bekommst du von mir das und das." Meist war es ein gutes Stück Fleisch oder ein Malzbier... Und sie hat ihre Versprechen immer gehalten. Somit lernte ich besonders gern.

Außerdem wurde ich im christlichen Glauben erzogen. Ich habe in meinem ganzen Leben immer wieder die Hand Gottes über mir gespürt. Wir gingen alle zur Kirche. Ich durfte auch regelmäßig an kirchlichen und auch an schulischen Sonderveranstaltungen und Ausflügen teilnehmen, obwohl man dafür Geld bezahlen musste. Diese Erlebnisse machten mir viel Spaß und haben gleichzeitig meine soziale Kompetenz gefördert – auch darauf legte meine Mutter Wert. Für bunte Haarspangen, schöne neue Kleider etc. gab sie

allerdings kein Geld aus... Darüber war ich als Kind oft sehr traurig, aber heute verstehe ich, dass sie bei der Geldeinteilung einfach Prioritäten setzen musste. Und ich bin ihr dankbar, dass sie das, was sie hatte, so klug und nachhaltig eingesetzt hat.

LM: Stell dir vor, du hättest die Möglichkeit vor ganz Deutschland eine kurze Rede zu halten. Was würdest du sagen?
Neytha: *Ich bin schockiert über die hohe Selbstmordrate in diesem Land und über die steigende Zahl an Depressionen (in Haiti kennt man beides fast nicht). Ihr schafft Gott immer mehr ab, aber die Leere in den einzelnen Menschen wird dadurch immer größer. Der Wert des Menschen definiert sich nicht über Egoismus und Erfolg, sondern über Gott in ihm.*

LM: Hast du eine persönliche Lebensweisheit für uns?
Neytha: *„Verliere dein Ziel nicht aus den Augen. Gib es nicht auf, auch wenn es weit weg scheint und du viel Kraft brauchst. Bewege dich jeden Tag neu ein Stück darauf zu."*
„Verliere deine Träume nicht"
.... und meine Mutter sagte immer: „Am Ende siegt die Geduld über die Gewalt"

LM: Liebe Neytha, wir danken dir von Herzen für deine Offenheit und deine wertvollen Impulse. Möge Gott dich und deine Familie reichlich segnen, damit du zum Segen für andere wirst, besonders für Menschen, denen großes Leid widerfahren ist. Möge er deine Vision in Erfüllung gehen lassen!

Mikrokreditkasse

Seit ihrem Neustart vor anderthalb Jahren konnte die Mikrokreditkasse der Mission de Vie 42 Kunden mit einem Kleinkredit zur Gründung oder Erweiterung eines Verkaufsstandes oder einer Garküche etc. versorgen. Aktuell (Ende Juni 2015) waren es 35 Kreditnehmer, die sich mithilfe dieses Darlehens Schrittchen für Schrittchen eine Existenz aufbauen und mit den Gewinnen, die sie erwirtschaften, ihre Familien besser versorgen können. Alle Kreditnehmer werden vor Vergabe des Kredites geschult und immer wieder besucht und betreut. Dabei macht der zuständige Mitarbeiter auch Notizen über den aktuellen Stand, die er regelmäßig nach Europa schickt. Ein Beispiel:

„Rachelle Jérôme, 53 Jahre, Witwe, Mutter von sieben Kindern zwischen 12 und 29 Jahren – Verkauf von Eiswürfeln und Eiscreme
Seit dem Tod ihres Mannes an einer unbekannten Krankheit im November 2014 ist Rachelle Jérôme alleinerziehend. Keines der schon erwachsenen Kinder hat eine Arbeit, so dass Mme Jérôme alleine für insgesamt acht Personen sorgen muss. Sie bewohnt mit ihrer Familie ein kleines blechgedecktes Häuschen mit zwei Zimmern. Es gibt zwar eine einfache Toilette, aber keine Küche.
Von ihrem Kredit hat Mme Jérôme sich eine gebrauchte Tiefkühltruhe gekauft, in der sie nun selbstzubereitete Eiscreme und Säckchen mit Eiswürfeln aufbewahrt, die sie zum Teil von zuhause aus verkauft, zum Teil auch in den Straßen ihres Viertels. Niemand dort bietet Ähnliches an, so dass sie täglich einen Gewinn von etwa 8 bis 9 USD machen kann.

Da die Stromversorgung in Haiti alles andere als zuverlässig ist, und Mme Jérôme ständig mit dem Risiko lebt, bei einem längeren Stromausfall ihre gesamte Existenzgrundlage zu verlieren, möchte sie ihren Kleinhandel um den Verkauf von Holzkohle erweitern. Um einen gewinnbringenden Grundstock an Ware einzukaufen, benötigt sie etwa 450 USD. Dafür legt sie jeden Tag ein wenig Geld zur Seite und hofft auf ein weiteres Darlehen der MdV-Mikrokreditkasse nach erfolgter Rückzahlung ihrer aktuellen Restschuld."

Möchten Sie Frauen wie Rachelle Jérôme, die sich von der Not in ihrem Leben nicht unterkriegen lassen, sondern jeden Tag auf's Neue darum kämpfen, das Geld für die Versorgung und schulische Ausbildung ihrer Kinder zu verdienen, helfen? Die Warteliste der Mikrokreditkasse ist lang und mit jedem vergebenen Kredit verbessert sich die Lebenssituation einer ganzen Familie....

Dank und Fürbitte

Wir danken Gott

- für unsere Kinder, deren fröhliches Lachen das Kinderdorf belebt
- für den Abschluss der Renovierungsarbeiten am fünften Kinderhaus
- für die positive Entwicklung der Mikrokreditkasse

Bitte beten Sie mir uns

- für eine gute neue demokratische Regierung in Haiti
- für eine gute Eingliederung der neuen Kinder des 5. Hauses
- für die Finanzierung der anstehenden zusätzlichen Gehälter von Kindermutter und –tante, Sozialpädagogin, Patenschaftsleiter und Techniker

Zwei Spendenhäuser

Von Martina Wittmer

Während des Heimatbesuches von Wittmers baute das Habitat-HT -Team unter der Leitung von Franz Pierre zwei Spendenhäuser in Gonaives, realisierte mehrere Renovierungsarbeitem im Kinderdorf wie z.B. im 5.Kinderhaus, sowie das Fliesen der Küchenzeilen und das Mauern der Waschtische in und hinter den Kinderhäusern.

Wir freuen uns nach unserem Deutschlandaufenthalt zurückzukommen und einen erfolgreichen Abschluss all dieser Arbeiten vorzufinden. Unsere Vision war es immer, dass letztendlich Haitianer selbstständig und wir als Entwicklungshelfer mehr und mehr abkömmlich werden. So ist es eine große Freude zu sehen, dass man ruhigen Gewissens verreisen kann und bei seiner Rückkehr ordentliche Projekte inklusive entsprechender Abrechnungen vorfindet.

Die vierzehnjährige **Rose-Blandine,** ihre Mutter und ihre drei Geschwister wohnen ganz in der Nähe unseres Kinderdorfes. Das Häuschen, in dem die vaterlose Familie lebte, konnte nie fertig gebaut werden, und Anfang diesen Jahres meldete Wilfrid, der zuständige Patenschafts-Mitarbeiter, dass die Familie es verlassen müsse, weil es akut einsturzgefährdet sei. Von HABITAT-HT kam die Bestätigung: „Das Haus ist in einem so schlimmen Zustand, da ist nichts mehr zu retten. Es müsste im Grunde abgerissen und ganz neu gebaut werden. Es sind eindeutig Kandidaten für ein Spendenhaus."
Leider stand das Haus auf einem nur gepachteten Grundstück. So musste der Familie zunächst einmal ein eigenes Stück Grund und Boden besorgt werden. Herzlichen Dank an den Paten, der hier in die Bresche sprang und die Finanzierung sicherte.
Inzwischen hat die fünfköpfige Familie – dank der treuen Spender von HABITAT-HT – wieder ein sicheres Dach über dem Kopf. Angesicht der allgegenwärtigen Not und der oft unsäglichen Wohnsituation so vieler Familien in unserem Umfeld ist es der berühmte Tropfen auf den heißen Stein, aber für Rose-Blandine, ihre Mutter, die beiden Schwestern und den kleinen Bruder bedeutet es unendlich viel!

Auch **Mme Déus** ist den Gonaiver Mitarbeitern schon lange vertraut – verkauft sie doch seit Jahren unmittelbar vor dem Kinderdorf Mangos und anderen saisonale Früchte. Von früh bis späte steht sie da im Staub der Straße unter der brennenden Sonne. Vor zehn Jahren hatte sie begonnen ein Haus zu bauen, das nie fertiggestellt werden konnte. Trotzdem wohnte sie darin, zusammen mit ihren vier Kindern zwischen 6 und 23 Jahren, ihrer Schwester und deren beiden Kindern. Mme Déus hatte Habitat-HT schon vor längerem um Hilfe gebeten. Nun konnte im Juli die Bauruine endlich in ein schmuckes Häuschen verwandelt werden.

Von der Ruine zum Domizil:
Familie ??? (Bilder oben)
Familie ??? (Bilder mitte)

Aktuelles

Zusammengestellt von Barbara Knochel,
Redaktionsschluss 31.07.2015

Politische Situation

Wenn dieses Heft aus der Druckerei kommt, sollten die Parlaments- und Kommunalwahlen in Haiti bereits stattgefunden haben. Jetzt, Ende Juli, hoffen wir noch darauf, dass alles einigermaßen glatt läuft und anschließend funktionstüchtige demokratische Gremien ungestört ihre Arbeit aufnehmen können.

Trotz aller Bemühungen der haitianischen Polizei, einen „Sicherheitsplan für die Wahlen“ umzusetzen, gab es immer wieder Unruhen, Proteste, und einige Tote.

Für die Präsidentschaftswahl, die nach heutigem Stand im Oktober 2015 stattfinden soll, haben 70 Personen ihre Kandidatur eingereicht. Beachtenswert: In diesem Land, in dem 70 Prozent der Bevölkerung mit weniger als 2 USD pro Tag auskommen muss, kostet die Einreichung einer solchen Kandidatur 10.500 USD! Nur wer reich ist, kann somit politisch aktiv werden und es ist dabei offensichtlich eine typische Eigenart in Haiti, dass jede Ankündigung einer Wahl zu einer Schwemme von Kandidaten führt, trotz der hohen Kosten und der Tatsache, dass „die Politik in Haiti ein vermintes Terrain ist“, wie es eine Journalistin ausdrückte. Viele haben nicht einmal ein Programm oder eine klare Zielvorstellung, sie wollen es „auch einmal versuchen“, denn wo es ein Sänger wie Michel Martelly (der nicht für eine zweite, direkt anschließende Amtsperiode kandidieren darf) an die Spitze des Staates schaffen kann, da bietet sich diese Möglichkeit doch auch jedem anderen...

Rechts:

Eigentlich müssen alle Kandidaten eine vom Parlament ausgestellte Entlastung im Hinblick auf ihren Umgang mit öffentlichen Finanzen vorlegen. Da die beiden Kammern aber bereits seit Monaten nicht mehr funktionieren, obliegt diese Aufgabe nun zusätzlich dem Allgemeinen Wahlrat.

Gegen 23 der 70 Kandidaten gab es schon bis Mitte Juli schriftliche Proteste aus der Bevölkerung, unter anderem gegen Laurent Lamothe, den im Dezember zurückgetretenen Premierminister, dem die Entlastungserklärung noch fehlt, dem sie aber für seine Person auch unnötig erscheint.....

Die massive Abschiebung von Migranten haitianischer Abstammung aus der Dominikanischen Republik geht weiter. Betroffen sind alle Personen, die nach 1929 von Eltern nichtdominikanischer Abstammung geboren wurden. Bis zum Ende der offiziellen Frist Mitte Juni hatten 270.000 Migranten einen Einbürgerungsantrag gestellt, nur 300 Genehmigungen wurden bislang vergeben. Viele scheitern schon an den formalen Auflagen, die unmöglich zu erfüllen seien. Nun wird stark kontrolliert, Personen ohne Ausweispapiere aufgegriffen und teilweise sofort mit Bussen an und über die Grenze gefahren. Besonders hart ist das für alle, hauptsächlich Frauen und Kinder, die noch nie in Haiti waren und nach ihrer Abschiebung dort keinen Ort finden, der ihnen Zuflucht bietet.

Wer irgendwelche Kontakte und Verwandte hat, schlüpft dort unter und trägt zur weiteren Erschwerung der Lebensbedingungen der oft sehr armen Familien bei. Auch vor unserem Patenschaftsprojekt macht hier die dominikanische Politik nicht halt. Letzte Woche erreichte uns ein Foto eines Patenkindes mit dem Text: „Luckenson mit seiner Familie und – ganz links – einem Cousin, deportiert aus der Dominikanischen Republik“.

Erschwert wird das Leben vieler haitianischer Familien auch durch die Talfahrt des Gourdes, der gegenüber dem USD innerhalb des letzten Jahres 25% an Wert verloren hat. Zum Vergleich: In den 24 Monaten zuvor waren es insgesamt nur knapp 10%.

Da durch ausbleibenden Regen auch die Agrarproduktion zurückging und immer mehr Produkte gegen USD importiert werden müssen, ist auch die Inflation im Land (für Grundnahrungsmittel alleine in den vergangenen drei Monaten bis zu 3,5 %) nicht aufzuhalten. Dabei hat schon jetzt nach einer staatlichen Schätzung knapp ein Drittel der Bevölkerung chronisch zu wenig zu essen.

Kinderdorf

Wieder ist ein Schuljahr zu Ende gegangen. Von fünf Jungen und Mädchen, die in offiziellen Prüfungs-Klassen waren, lagen die Ergebnisse bis zum Redaktionsschluss noch nicht vor. Alle anderen haben das Klassenziel erreicht, auch wenn zwei die Schule werden wechseln müssen, um in der nächsthöheren Klasse weiterlernen zu können. Besonders freut uns, dass vor allem die jüngeren Kinder durchweg sehr gute Ergebnisse erzielt haben – die Frucht der konsequenten Zusatzförderung geht auf!

Von den Großen durften zwei mehrere Wochen lang in einen Beruf ihrer Wahl hineinschnuppern um zu sehen, ob für sie vielleicht eine Berufsausbildung sinnvoller wäre als ein weiterer mühseliger Schulbesuch. Andere besuchten mit großer Freude einen Englisch-Ferienkurs.

Vorher machte sich mit dem Beginn der Sommerferien auf dem Kinderdorfgelände aber zunächst einmal große Ruhe breit, denn alle Kinder verbrachten mindestens drei Wochen außerhalb des Dorfes bei ihren Familien, freudig gespannt auf neue Erfahrungen und das Kennenlernen weiterer Verwandter. Nur Djiniader musste leider aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig zurückkommen und einige Tage im Krankenhaus verbringen.

Auch die Kindermütter nutzten die Zeit, ein wenig auszuspannen. Sie kehrten zwei Tage vor ihren Schützlingen zurück, um alles vorzubereiten.

Während die Kinderhäuser leerstanden, wurden notwendige Renovierungsarbeiten durchgeführt, Schränke und Fliesen erneuert, Waschtische hinter den Häusern installiert und die letzten Arbeiten am „neuen“ Kinderhaus Nummer 5 fertiggestellt. Dieses ist nun weitgehend fertig: Die Holzdecken sind erneuert, die Elektrik repariert, die kaputten Innentüren ausgetauscht und einzelne Türrahmen erneuert. Alle Fenster haben jetzt Moskitogitter und alle Innenräume wurden schön gestrichen. Mit einem neuen Wassertank auf dem Dach und erneuerten Installationen im Bad ist das Haus bezugsfertig.

Ende Juli widmeten sich zwei amerikanische Gäste, einer davon Elektriker, hingebungsvoll zweieinhalb Tage lang maroden und freiliegenden Leitungen, kaputten Steckdosen und Lampen etc. und sorgten zum Beispiel dafür, dass

Djiniader

Oben: Volontäre und Besucherinnen

Links:

nicht immer im kleinen Haus Nr. 8 am Tor das Licht in zwei Zimmern brennen muss, wenn man im Pförtnerhäuschen daneben ein Handy aufladen möchte. Versprochen haben die beiden, nochmals einen Kollegen zu schicken, der sich mit Invertern auskennt und unseren auf Vordermann bringen kann. Ein großes DANKESCHÖN für diesen Einsatz, der zeigt, wie viel auch im gnadenlos komplizierten Haiti in kürzester Zeit mit Fachkenntnis und Einsatzwillen erledigt werden kann. Das macht unseren Mitarbeitern vor Ort Hoffnung und man wünscht sich, dass vielleicht auch einmal ein Installateur sein Herz für marode sanitäre Anlagen in Gonaives entdeckt.....

Vorerst freut sich Familie Wittmer, die in der letzten Juli-Woche nach fünf schönen aber auch anstrengenden Wochen in Deutschland mit vielen Terminen, Treffen und Besuchen nach Gonaives zurückkehrte, auf einige junge deutsche Volontäre, die ab Anfang September für einige Wochen bzw. Monate nach Haiti kommen und bei der Kinder-Betreuung, im praktischen Bereich des Kinderdorfes und von Habitat-HT und als Lernhelfer für die Wittmer-Kinder mithelfen werden. Obwohl die Unterbringungsmöglichkeiten für das kommende Fiskaljahr fast erschöpft sind, wäre ein Wasserinstallateur für ein paar Wochen oder Monate jederzeit herzlich willkommen, der die Badezimmer des Dorfes und andere Wassersysteme auf dem Hof in Ordnung bringen könnte. Wir freuen uns, dass so viele junge Menschen diesen Schritt auf unbekanntes Terrain wagen. Gleichzeitig macht es uns doch einige Sorgen, dass sich noch niemand hat finden lassen, der sich langfristig als Nachfolger von Martina und Dieufort in den Dienst rufen lässt.

Patenschaften

Die Zahl der betreuten Außen-Patenschaften ist rückläufig: Allein im Juli wurden 13 Patenschaften beendet. Einige der Kinder haben das Höchst-Förderalter von 25 Jahren erreicht, andere zu oft eine Klasse wiederholt oder hatten die Patenschaften nur aufgrund unwahrer Angaben über die familiäre Situation des Kindes erhalten. Es tut weh, solche Betrugsfälle aufzudecken, die aus der verständlichen Not und Verzweiflung der Familien heraus entstehen, und Kindern die Patenschaft entziehen zu müssen, die für die Umstände nichts können. Leider müssen wir hier mit größter Konsequenz durchgreifen, auch um unserer haitianischen Mitarbeiter willen, die nur ein strikter Regelkatalog vor Anfeindungen betroffener Familien schützen kann.

Formulaire de fin de parrainage

Auch wenn wir in diesem Heft unter „Paten gesucht“ (Seite) nur Paten für Mitarbeiter und unsere neuen Kinderdorf-Kinder suchen, liegen uns nach wie vor auch einige Anträge auf Außen-Patenschaften für haitianische Kinder vor, die sich über eine Absicherung ihrer schulischen Ausbildung durch eine Patenschaft freuen würden.

Paten gesucht

Patenschaften sind möglich

- für den neuen Sozialpädagogen oder die neue Sozialpädagogin, die die Kindermütter betreut und schult, Gruppenarbeit mit den Kindern umsetzt und Zeit für intensive Einzelbetreuung hat. Die Beschäftigung einer solchen Fachkraft ist von den staatlichen Behörden vorgeschrieben; „vorübergehend“ seit inzwischen zwei Jahren nimmt Martina Wittmer diese Aufgaben zusätzlich wahr, so dass ihre unentbehrliche Arbeitskraft in anderen Bereichen fehlt.

- für eine neue Kindermutter und eine zusätzliche Kindertante zur Betreuung der neuen Kleinkinder und Unterstützung des pädagogischen Personals

- für einen Patenschafts-Leiter, der die neu eingeführten Strukturen umsetzt und weiterentwickelt, so dass unser Direktor Walner wieder mehr Zeit für seine eigentlichen Aufgaben gewinnt

- für einen Allround-Techniker, der langfristig hilft, die hohen Honorarkosten für auswärtige Elektriker, Installateure etc. zu reduzieren und der sich um die geplante größere Solaranlage kümmern kann

- für drei oder vier weitere Kinder, die noch aufgenommen werden können und für die sich noch kein Patenschafts-Interessent gefunden hat

Mindestens 24.000 USD...
...das ist der Jahresbedarf an zusätzlichen Paten-Spenden, den wir aufbringen müssen bzw. möchten, um das 5. Kinderhaus dauerhaft komplett zu belegen und ab dem neuen Fiskaljahr , also spätestens zum 1. Oktober 2015, eine zusätzliche Kindermutter und eine zusätzliche Kindertante, eine/n Sozialpädagogen/gin, einen Patenschaftsleiter und einen Techniker einzustellen.
Persönlich vorstellen können wir Ihnen alle diese Menschen leider noch nicht – denn im Grunde könnten wir uns erst dann auf die Suche nach ihnen machen, wenn die Finanzierung ihrer Versorgung und Schulgebühren bzw. Gehälter gesichert ist. Da wir aber wissen, wie wichtig für die Kinder ein neues Zuhause und für die Arbeit in Gonaives neue kompetente Mitarbeiter sind, laufen die Aufnahme- und Auswahlverfahren bereits – und wir können nur auf Ihre tatkräftige Unterstützung hoffen...

Etwa 2.500 USD ...
.....im Jahr hätte July Devis für ihr angestrebtes Medizinstudium benötiget, wenn sie – als einzige potentielle Kandidatin – jetzt ihr Abitur mit einem ausreichend guten Schnitt bestanden hätte und in den Ausbildungs- und Studien-Fonds (ASF) der Mission de Vie aufgenommen worden wäre. Leider reichen ihre Noten nicht aus, so dass es in diesem Jahr keine Neuaufnahme geben wird. Wir freuen uns aber über alle Spenden in die allgemeine Fonds-Kasse, aus der wir den jetzigen Studenten und Auszubildenden helfen können, wenn die Beiträge ihrer Paten nicht zur Deckung aller notwendigen Ausgaben ausreichen
Ob Kinderdorfkind, Mitarbeiter oder Studenten/Auszubildende – es sind alles langfristige „Projekte“ und mit Ausnahme vielleicht der Kinderdorfpatenschaft in Höhe von 80 EUR/Monat nichts, was man einem einzelnen Paten zumuten möchte. So freuen wir uns über jeden, der bereit ist, sich mit einer Teil-Patenschaft in beliebiger Höhe an der Finanzierung zu beteiligen. Bitte helfen Sie uns, in Haiti noch besser helfen zu können.

PATENSCHAFTEN – das liebe Geld!...

Von Barbara Knochel

Vor zweieinhalb Jahren haben wir die deutschen Paten der Außen-Patenkinder gebeten, ihren monatlichen Beitrag von 35 EUR auf 40 EUR anzuheben, und den regulären Patenschaftsbeitrag auf diese Höhe festgesetzt. Viele Paten sind der Bitte gefolgt, etwa ein Drittel hat es bei dem alten Beitrag zwischen 30,68 EUR (ehemals 60 DM) und 35 EUR belassen. Damit kamen wir relativ lange klar, da es immer auch einige gab und gibt, die mehr als den offiziellen Beitrag spenden.

Da in Haiti wie bei uns alles eher immer teurer als billiger wird und vor allem die Familien für ihre älter werdenden Kinder immer höhere Schulgebühren bezahlen müssen, hat der Vorstand der LEBENSMISSION im vergangenen Herbst beschlossen, die Auszahlungsbeträge an alle Patenschaftsfamilien um 10 Prozent zu erhöhen. Leider verlor der EURO fast zeitgleich massiv an Wert. Und so wurde es schwierig für uns.....

Ein Beispiel: Im Mai 2015 kostete uns jeder Monatsbetrag an eine Außenpatenschafts-Familie (Fixbetrag in haitianischen Dollar) genau 37 USD, was zum Wechselkurs des Überweisungstages 34,63 EUR entsprach. Jeden Monat sind aber in Gonaives auch 1.200 USD für die Gehälter unserer vier Mitarbeiter fällig, die ebenfalls aus dem Aufkommen an Patenschaftsspenden bezahlt werden müssten. Etwa 3,20 EUR wären das für jeden Paten.

Also fast 38 EUR im Monat für die Patenkinder und die sie betreuenden haitianischen Mitarbeiter – ohne die höher qualifizierte (und damit teurere) Fachkraft, die derzeit gesucht wird und zur besseren Strukturierung und damit zur Entlastung von Walner Michaud und Martina Wittmer beitragen soll, ohne anteilige Berücksichtigung der Zeit und Energie, die diese beiden tagtäglich als zusätzliche Arbeitskräfte in das Patenschaftsprojekt einbringen, ohne Kosten für Büromaterial, Kopien, Strom, Transportkosten für die Besuche bei den Familien – und natürlich auch ohne Berücksichtigung von Portokosten, Fotoarbeiten, Büromaterial und vor allem anteiligen Gehältern in Europa - kann jemand einschätzen, wie viel Zeit in das Sortieren und Archivieren von Berichten, Briefen, Dankeskarten und Fotos, die Klärung offener Fragen, das Anmahnen fehlender Dinge, die Übersetzung von Berichten und Briefen, die Verwaltung von Budgets und Sonderspenden etc. investiert werden muss, um jedem Patenkind und jedem Paten gerecht zu werden?

Sie ahnen vermutlich, worauf ich hinaus will: Gäbe es nicht viele Paten, die mehr als den Mindestbetrag pro Patenschaft spenden, hätten wir Auszahlungsbeträge und Betreuung schon seit längerem drastisch reduzieren müssen. All diesen „Mehr-Spendern" gilt an dieser Stelle mein ausdrücklicher Dank!

Wenn Sie allerdings zu jenen Paten gehören, die vor zweieinhalb Jahren ihren Dauerauftrag nicht geändert haben – wundern Sie sich bitte nicht, wenn Sie in nächster Zeit Post von uns erhalten. Voraussichtlich wird es so sein, dass wir, wenn der EUR sich nicht bald und grundlegend erholt, die Auszahlungsbeträge aller Außenpatenschaften mit Spendeneingängen unter 40 EUR/Monat senken müssen. Wir möchten es nicht, denn wir wissen, dass die Patenschaftsfamilien es schon jetzt mehr als schwer haben, aber wir sind leider auch nicht in der Lage, alle oben genannten Nebenkosten aus dem allgemeinen Spendenaufkommen zu tragen.

Schon jetzt bedanke ich mich bei jedem Paten, der seinen monatlichen Beitrag noch auf 40 EUR erhöhen kann. Und natürlich auch bei jedem Spender, der das Patenschaftsprojekt einmalig oder regelmäßig unterstützen möchte, ohne selbst eine Patenschaft zu übernehmen!

Die Lebensmission e.V. ist vom Finanzamt 76829 Landau als gemeinnützig anerkannt (Bescheid vom 29.07.2015), so dass Ihre Spende steuerabzugsfähig ist. Für Spenden bis 200 € genügt die Einzahler-Quittung zur Vorlage beim Finanzamt.
Alle Spender bekommen - wenn nicht anders gewünscht - automatisch am Anfang des Folgejahres die Zuwendungsbestätigung für das vergangene Jahr zugesandt.
Gott segne Sie und Ihre Gaben!

Beleg für den Auftraggeber/ Einzahler-Quittung

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

BIC bzw. BLZ

Empfänger LEBENSMISSION E.V. LANDAU (PFALZ)

IBAN des Empfängers DE88548500100000022343 bei Sparkasse Südl. Weinstr.

Betrag EUR

Verwendungszweck (Spendenbesch. im Januar d. folgenden Jahres) SPENDE FÜR HAITI

IBAN bzw. Kontonummer des Auftraggebers

Auftraggeber/Einzahler

Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

LEBENSMISSION E.V. LANDAU (PFALZ)

IBAN DE88548500100000022343

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) SOLADES1SUW

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN DE

08

SPENDE

Unterschrift(en)

Datum

Selbstverständnis und Zielsetzung

Von jeher sind die Menschen damit beschäftigt, die Natur und sich selbst gegenseitig auszubeuten. Die Folgen sind in Haiti besonders deutlich sichtbar. Gott will durch Menschen wieder aufbauen.

In einem Land, das von Armut und Krankheit geprägt ist, die noch dazu auf frühere Ausbeutung durch „christliche" Nationen zurückzuführen ist, muss Mission daher immer eine Einheit aus geistlichem und sozialem Handeln sein.

Geistlich deshalb, weil im christlichen Glauben alle Grundsätze für ein friedliches und zufriedenes Zusammenleben der Menschen im Einklang mit dem Schöpfer und der Schöpfung gelegt sind.

Sozial deshalb, weil man einem Verwundeten erst die Wunden verbinden muss, ehe man ihm weiterführende Lebenshilfe anbieten kann. Beides geht nur zusammen. Entwicklungshelfer bestätigen, dass ihre Projekte oft scheitern, solange die innere Leere der Menschen nicht ausgefüllt werden kann.

Die Mitarbeiter und Freunde der LEBENSMISSION kommen aus verschiedenen Kirchen und christlichen Gruppen. Ihre Grundlage ist eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus als Herrn und Erlöser sowie ihre Integration und Mitarbeit in einer christlichen Kirche.

Vor diesem Hintergund will die LEBENSMISSION:

1. Haitianern Möglichkeiten schaffen, ihr Leben in sozialer Sicherheit, Würde und Selbstbestimmung leben zu können.

2. Die Arbeit haitianischer christlicher Kirchen unterstützen und ergänzen.

3. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit hier bei uns in den deutschsprachigen Ländern Problembewusstsein, Verantwortungsgefühl und Engagement zugunsten von Land und Leuten in Haiti fördern.

Liebe Freunde der Lebensmission!

Unser Infoheft soll Ihnen Einblick in die verschiedenen Projekte und Arbeitszweige unserer Mission geben. Sie können gerne noch weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern. Mit Ihrer Spende helfen Sie im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre – Haiti. Wir sind für jede Hilfe dankbar. Da viele Kosten, wie z.B. Gehälter für haitianische Mitarbeiter und Speisungen regelmäßig anfallen, freuen wir uns besonders über monatliche Zuwendungen, z.B. durch einen Dauerauftrag. So können wir unserem Team in Haiti einen dauerhaften Grundstock garantieren.

Die Lebensmission e.V. ist vom Finanzamt 76829 Landau als gemeinnützig anerkannt (Bescheid vom 29.07.2015), so dass Ihre Spende steuerabzugsfähig ist. Für Spenden bis 200 € genügt die Einzahler-Quittung zur Vorlage beim Finanzamt.
Alle Spender bekommen - wenn nicht anders gewünscht - automatisch am Anfang des Folgejahres die Zuwendungsbestätigung für das vergangene Jahr zugesandt.

Gott segne Sie und Ihre Gaben!

Impressum

Herausgeber:
Lebensmission e.V.
»Jesus für Haiti«
Ahornstr. 19, 76829 Landau
Tel. 0 63 41/8 23 31
Fax: 0 63 41/8 07 52
E-mail: Lebensmission@t-online.de
www.lebensmission-haiti.org

Verantwortlich für den Inhalt:
Barbara Knochel

Vorstand:
Heinz Östreicher, *1. Vors.*
Steinstr. 18, 79331 Teningen
Tel.+ Fax: 0 76 41 / 4 20 71

Manfred Arnold, *2. Vors.* †
Breitenbacher Str. 3, 66606 St. Wendel
Tel.: 0 68 58 / 69 88 42

Karin Berneburg, *Schriftführerin*
Rheinstr. 14, 76185 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 55 35 88

Barbara Knochel,
Büroleitung und Kassiererin
Ahornstr. 19, 76829 Landau
Tel.: 0 63 41/5 48 10

Elke Arnold, *Beisitzerin*
Breitenbacher Str. 3, 66606 St. Wendel
Tel.: 0 68 58 / 69 88 42

Gabriele Kaiser-Beltrame, *Beisitzerin*
Karlstraße 160, 76135 Karlsruhe
Tel. 0721 / 982 32 27

Stefanie Wittmer, *Beisitzerin*
Raiffeisenstraße 27,
74585 Rot am See

Katharina Sautter, *Beisitzerin*
Max-Slevogt-Straße 4,
76829 Landau

Werner Fankhauser, *Beisitzer*
Langenhardstr. 162, CH-8486 Rikon
Tel. 0041 / 52 / 385 24 04

Patenschaftsbüro
Adresse siehe Herausgeber

Die Lebensmission e.V. »Jesus für Haiti« ist vom Finanzamt Landau/Pfalz als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Dies geschieht, wenn nicht anders gewünscht, im Januar des folgenden Jahres.

»HAITI« erscheint vierteljährlich

Gestaltung: Thomas Bauer
76889 Klingenmünster
Druck: Printec Offset
34123 Kassel

TÄTIGKEITEN IN HAITI (STAND 2011)

- Kinderdorf für bis zu 30 Waisenkinder in Gonaives im Nordwesten Haitis
- Patenschaftsdienst für 400 Kinder außerhalb des Kinderdorfs (Finanzierung von Schulausbildung und Beitrag zum Lebensunterhalt der Kinder)
- Mitarbeiterkreditbank für haitianische Mitarbeiter der LEBENSMISSION
- Mikrokreditbank zur Förderung kleiner handwerklicher und kaufmännischer Betriebe
- Unterstützung einer Schule und zweier haitianischer Kirchen in Gonaives
- Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland, der Schweiz und Österreich durch viermal jährlich erscheinendes Informationsheft, Dia- und Filmvorträge, Infostand und Vernetzung mit anderen Missionen.

SPENDENKONTEN

Deutschland:
Sparkasse Südl. Weinstraße in Landau (BLZ 548 500 10) Kto. 22343
IBAN: DE88 5485 0010 0000 0223 43 BIC: SOLADES1SUW

VR-Bank Südpfalz (BLZ 548 625 00) Kto. 78 32 00
IBAN: DE65 5486 2500 0000 7832 00 BIC: GENODE61SUW

Schweiz: Postcheck 80-137394-4

Clientis ZH Regionalbank, 8620 Wetzikon ZH
IBAN: CH42 0685 0016 1177 2001 0
zugunsten Lebensmission Jesus für Haiti, Bahndammstrasse 6, 8492 Wila

Österreich:
Ernst Beham, Sonderkonto Lebensmission Jesus für Haiti
Raiffeisenkasse Axams (BLZ 36209) Kto. 47357
IBAN: AZ36 3620 9000 0004 7357 BIC: RZTIAT22209

ADRESSE IN HAITI

Kinderdorf: Mission de Vie, Rue Christophe, #8 - B.P. 104 RH Gonaives/Haiti W.I.

Adresse für Briefe: Briefe an die Mission de Vie und die Patenkinder können an das deutsche Büro gesandt werden. Sie werden mit der Missionspost nach Haiti weitergeleitet.

HABITAT-HT: www.habitat-ht.org
Projektleiter: Dieufort.Wittmer@habitat-ht.org

Fotos mit freundlicher Genehmigung unserer aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter und Besucher

€1717

Lebensmission e.V.
»Jesus für Haiti«
Ahornstr. 19
76829 Landau in der Pfalz

☐ Ich möchte die Lebensmission unterstützen
und überweise mtl. _____ € / möchte eine SEPA-Lastschrift erteilen über mtl. _____ €
für >
> ☐ die Arbeit im Kinderdorf
> ☐ den Ausbildungs-und Studienfond
> ☐ die Arbeit von HABITAT-HT
> ☐ Ihre Arbeit allgemein

☐ Ich interessiere mich >
> ☐ für eine Patenschaft ab 40,- € mtl.
> ☐ für eine Mitarbeiterpatenschaft ab 50,- € mtl.
> ☐ für eine Kinderdorfpatenschaft ab 70,- € mtl.

☐ Gerne lade ich Sie in unsere Gemeinde/Schule _____
ein, um die Arbeit der Lebensmission in Haiti vorzustellen.

☐ Senden Sie mir bitte weiteres Info-Material zu.

☐ Das Missionsheft möchte ich regelmäßig erhalten.

Vorname Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

E-mail

Tel. Nr.

Unterschrift

Bitte einsenden an:

Lebensmission e.V.,
„Jesus für Haiti", Ahornstraße 19
76829 Landau i.d. Pfalz
Tel: 0 63 41 / 8 23 31 Fax: 8 07 52
E-mail: Lebensmission@t-online.de

Sie finden uns im Internet unter:
www.lebensmission-haiti.org
www.facebook.com Like